

02	<b>Top News</b>	08	<b>Personalnachrichten</b>
03	<b>Hochschulspiegel</b>	10	<b>Aus den Abteilungen</b>
04	<b>Gremien und Arbeitskreise</b>	13	<b>Kontakte und Kooperationen</b>
05	<b>Themenreihe Gesundheit</b>	14	<b>Umweltschutz und Nachhaltigkeit</b>
06	<b>Themenreihe Forschung</b>	15	<b>Themenreihe Medien</b>
08	<b>Veranstaltungen Vorschau</b>	17	<b>Veröffentlichungen</b>

## Liebe Leserin, lieber Leser,

knapp vier Jahre ist es mittlerweile her, dass ich in der Juli-Ausgabe des Newsletters, zu Beginn meiner Tätigkeit als Kanzlerin der HSPV NRW, erstmalig ein persönliches Vorwort an Sie gerichtet habe. Heute nutze ich diesen Kommunikationsweg, um mich am Ende meiner Amtszeit von den Leserinnen und Lesern des Newsletters zu verabschieden. Zum 2. Juli 2020 werde ich unsere Hochschule verlassen und ins NRW-Innenministerium wechseln, um als Referatsleiterin in Abteilung 5 für die Themen Haushalt, EPOS und Controlling zuständig zu sein.

Wenn ich meine Amtszeit Revue passieren lasse, fallen mir viele besondere Ereignisse und Meilensteine ein – hierzu zählen unter anderem unsere Liegenschaftsstrategie, die große Zahl der unbefristeten Einstellungen und Übernahmen, das Personalentwicklungskonzept und die Umbenennung in Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW zum 1. Januar 2020.

Unsere Hochschule hat in den vergangenen Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Ich bin dankbar, ein Teil davon gewesen zu sein und einige dieser Meilensteine als Mitglied des Präsidiums mit auf den Weg gebracht zu haben.

Neben den Schwerpunkten in den Bereichen Personal, Liegenschaften, Organisation, IT und Finanzen, die sich durch

meine Tätigkeit als Kanzlerin gewissermaßen automatisch ergeben haben, wurde das Thema „Führung“ zu einem weiteren Schwerpunkt während meiner Zeit an der HSPV NRW. Trotz der Dezentralität unserer Hochschule war es mir immer wichtig, die Verwaltung zusammenzuhalten und ein Gemeinschaftsgefühl zu erzeugen. Ich habe stets versucht, Brücken zu bauen – für die Kolleginnen und Kollegen untereinander, aber auch zwischen der Lehre und der Verwaltung sowie zwischen der Zentrale und den Studienorten. Nur so können eine gute Zusammenarbeit, vertrauensvolle Kommunikation, Verständnis und ein respektvoller Umgang miteinander entstehen.

Ich möchte mich bei allen Hochschulangehörigen für die vergangenen vier Jahre und die gute Zusammenarbeit bedanken.

Der Abschied fällt mir alles andere als leicht und ich hoffe sehr, dass ich einige von Ihnen in Zukunft wiedersehen werde!

Ihre

**Hanna Ossowski**  
Kanzlerin der HSPV NRW

## Top News

### „Ich habe immer versucht, Brücken zu bauen“

Die Kanzlerin der HSPV NRW, Hanna Ossowski, wechselt ins Innenministerium nach Düsseldorf. Sie wird dort Referatsleiterin in Abteilung 5 und für die Themen Haushalt, EPOS und Controlling zuständig sein. Die Kanzlerstelle an der HSPV NRW in Gelsenkirchen soll schnellstmöglich nachbesetzt werden.



Kanzlerin Hanna Ossowski (Foto: Jochen Tack)

Seit vier Jahren lenkt Hanna Ossowski in ihrer Funktion als Kanzlerin die Geschicke der HSPV NRW im Präsidium mit. Zum 2. Juli 2020 wechselt sie ins Innenministerium und wird dort Beauftragte für den Haushalt.

„Die Aufgabenvielfalt hat meine Arbeit als Kanzlerin der HSPV NRW sehr interessant gemacht und daher fällt es mir schwer, die Hochschule zu verlassen. Auf der anderen Seite gehe ich mit dem Gefühl, dass die Verwaltung unserer Hochschule gut aufgestellt ist. Veränderungen sehe ich immer positiv, daher freue ich mich auch auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen, die im Innenministerium auf mich warten“, erklärt Kanzlerin Hanna Ossowski.

Neben den klassischen Verwaltungsthemen und der Liegenschaftsentwicklung habe ein selbstgewählter Schwerpunkt ihrer Arbeit auf dem Thema „gute Führung“ gelegen. „Ich habe immer versucht, Brücken zu bauen und ein gemeinsames Verständnis für die Zusammenarbeit zu entwickeln“, so Ossowski weiter.

„Hanna Ossowski hat einen maßgeblichen Anteil an der positiven Entwicklung unserer Hochschule. Ihrem klugen Management ist es zu verdanken, dass ganz viele Projekte erfolgreich umgesetzt werden konnten“, sagt HSPV-Präsident Martin Borntträger. „Die Hochschule ist dankbar für ihr engagiertes Wirken und wünscht ihr für ihren nächsten Karriereschritt alles Gute und viel Erfolg.“

Hanna Ossowski ist seit dem 1. Juli 2016 Kanzlerin der HSPV NRW. Sie war zunächst als Dezernentin bei der Bezirksregierung in Detmold tätig, bevor sie stellvertretende Leiterin der Fortbildungsakademie Mont-Cenis in Herne wurde.

**Heike Lücking** Zentralverwaltung



# Hochschulspiegel

## Deutscher Verkehrssicherheitsrat

Erfolgreiches Engagement für mehr Verkehrssicherheit



Weniger Raser und Drängler (Foto: ADAC/dpp)



Nachtunfall (Foto: ACE)

Nach mehreren Jahrzehnten kontroverser und oft emotional geführter Diskussionen hat sich der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) im Mai 2020 für die Einführung eines generellen Tempolimits von 130 km/h für alle Kraftfahrzeuge auf Bundesautobahnen ausgesprochen, um die Zahl der Schwerverletzten und Unfalltoten zu reduzieren.

Der DVR musste bei diesem Thema zweifellos zahlreiche Meinungen, Interessen und Forderungen unter einen Hut bringen. Insofern war die Entscheidung ein gewaltiger Kraftakt, der nur mit Kompromissen zu stemmen war. Damit erhöht sich zudem der politische Druck, auch in Deutschland ein (weltweit bestehendes) generelles Tempolimit einzuführen, denn die Stimme des DVR hat Gewicht, da dieser eine Allianz aus verschiedenen Institutionen des gesellschaftlichen Bereichs darstellt.

Die Abstimmungen führten letztlich zu einer von allen Ausschussleitungen gemeinsam getragenen Beschlussvorlage für den Vorstand des DVR. Diese bereits vorabgestimmte, mehrseitige Vorlage zugunsten eines Tempolimits enthielt als Kompromiss mit den Protagonisten der PS-Branche eine weitgehende, im Text jedoch etwas versteckte Öffnungsklausel, in der es hieß: „Auf geeigneten Streckenabschnitten sollte eine Anhebung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit durch Zeichen 274 (zulässige Höchstgeschwindigkeit) mit besonderer Begründung ermöglicht werden.“

In der entscheidenden Abstimmung des DVR-Vorstands griffen allerdings mehrheitlich die von Peter Schlanstein (HSPV NRW) vorgetragene Argumente, woraufhin der ursprüngliche Passus auf folgende Formulierung abgeändert wurde: „Auf geeigneten Streckenabschnitten kann eine Anhebung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit durch Zeichen 274 mit besonderer Begründung ermöglicht werden.“

Die fragliche Regelung war nicht als Ausnahmvorschrift, sondern als sogenannte Soll-Vorschrift formuliert worden. Im Falle einer Umsetzung durch den Ordnungsgeber wären die Straßenverkehrsbehörden demnach in der Pflicht, nach geeigneten Autobahn-Streckenabschnitten zu suchen, wo es möglich wäre, schneller als 130 km/h zu fahren. Denn nach der ursprünglich gewählten Formulierung „soll(te)“ gerade dort, wo (mit entsprechender Begründung) vertretbar, „schnelleres Fahren ermöglicht werden.“

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

**Peter Schlanstein** Abteilung Münster



## Gremien und Arbeitskreise

### Selbstverwaltung in Krisenzeiten

182. Sitzung des Senats setzt auf Austausch mit Abstand



182. Senatsitzung der HSPV NRW (Foto: PR-Fotografie Köhring)

Es war eine besondere Sitzung, die am 26. Mai 2020 im Foyer der Zentralverwaltung stattfand. Nach zehn Wochen präsenzreduziertem Lehren und Lernen trafen sich viele Angehörige der akademischen Selbstverwaltung der HSPV NRW erstmals wieder persönlich. Anstelle des Senatssaals wurde für die 182. Senatsitzung aus Platzgründen der Eingangsbereich des Altbaus hergerichtet. Wer nach der Eingangskontrolle mit Händedesinfektion den Raum betreten hatte, durfte den Mund-Nasen-Schutz abnehmen und an einem der Einzeltische Platz nehmen – natürlich mit dem vorgeschriebenen Abstand.

„Wir waren eine der ersten Institutionen im Land, die Ende Februar einen Krisenstab eingesetzt haben und sind nun auch eine der ersten, die diesen langsam wieder herunterfahren und erste Lockerungen zulassen. Das ist möglich, weil sich die Herausforderungen in der Pandemie verändert haben. Ich bin froh, dass die heutige Sitzung, die das Herz der akademischen Selbstverwaltung darstellt, in Präsenz möglich ist,“ erläuterte Präsident Martin Borntträger in seinem Bericht. Am Anfang sei es um schnelle, operative Entscheidungen gegangen, die zumeist das Handeln der Exekutive betrafen. Dieses „auf Sicht fahren“ werde nun zunehmend durch strategische Fragestellungen abgelöst. Hierbei rückten sowohl die Planungen für das neue Studienjahr als auch die Rahmenbedingungen und die Inhalte für den weiteren Studienbetrieb in den Mittelpunkt.

Die Senatsdozentensprecher Prof. Dr. Thorsten Müller und Prof. Dr. Reiner Tillmanns dankten Herrn Borntträger für die stete Information und die verlässliche Rückkopplung auf Augenhöhe in den zurückliegenden Wochen sowie für die umsichtige Leitung und tatkräftige Vertretung der Hochschule. Die Sprecher begrüßten die Auflösung des Krisenstabs und seine Ersetzung durch eine Koordinierungsgruppe, in der unter anderem die Gremien der Selbstverwaltung und die Studierenden vertreten sind. Gleichzeitig mahnten sie an, die gewählten Vertreterinnen und Vertreter an den Entscheidungsprozessen effektiv zu beteiligen, in Fragen der Lehre auch die örtlichen Fachkoordinatoren einzubeziehen und die Lehrenden kommunikativ stärker in die zu treffenden Entscheidungen und Maßnahmen einzubinden.

In der fünfstündigen Sitzung diskutierten die Senatorinnen und Senatoren mit den Fachbereichen allgemeine Fragen zur Studiengangsentwicklung sowie verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen. Die Studierendenvertreter



berichteten davon, wie es ihnen in den letzten Monaten mit Online-Lehre und Prüfungen in Präsenz ergangen ist. Darüber hinaus ging es darum, wie der künftige Studienbetrieb aussehen kann.

„Wir alle wissen nicht, was am 1. September sein wird. Aber wir können vorbereitet sein. Ich möchte, dass wir eine bessere Planungsübersicht haben und dass wir technisch und inhaltlich gut gerüstet sind,“ so Bornträgers Erklärung, warum künftig eine neu eingerichtete „Corona-Koordinierungsgruppe“ verstärkt die Belange von Lehrenden und Studierenden berücksichtigen wird.

**Heike Lücking** Zentralverwaltung

## Präsident der HSPV NRW trifft Senatsstudierende



Das Treffen fand im Senatsaal statt (Foto: HSPV NRW)

Am 8. Juni 2020 lud Präsident Martin Bornträger die Senatsstudierenden zu einem offenen Erfahrungsaustausch in die Zentralverwaltung der HSPV NRW ein. Themen waren unter anderem die Studienbedingungen während der Corona-Krise, das neue Studienjahr 2020/2021 im Hinblick auf die von der Hochschulleitung eingerichtete Koordinierungsgruppe und die Erwartungshaltung sowie die ehrenamtlichen Aktivitäten der Studierenden in den Selbstverwaltungsgremien der Hochschule.

**Alexandra Hegemann** Zentralverwaltung

## Themenreihe Gesundheit

### Wir sind für Sie da!

Manchmal kommt es knüppeldick. Es beginnt mit kleinen Sticheleien, die einem das Leben schwer machen. Bis eben schien noch alles in Ordnung zu sein, doch im nächsten Augenblick trifft uns ein schwerer Schicksalsschlag.

In solchen Situationen ist es gut, jemanden zu haben, der in einer vertraulichen Umgebung zuhört und einfach da ist – so wie Ihre Sozialen [Ansprechpartnerinnen](#) und [Ansprechpartner](#).

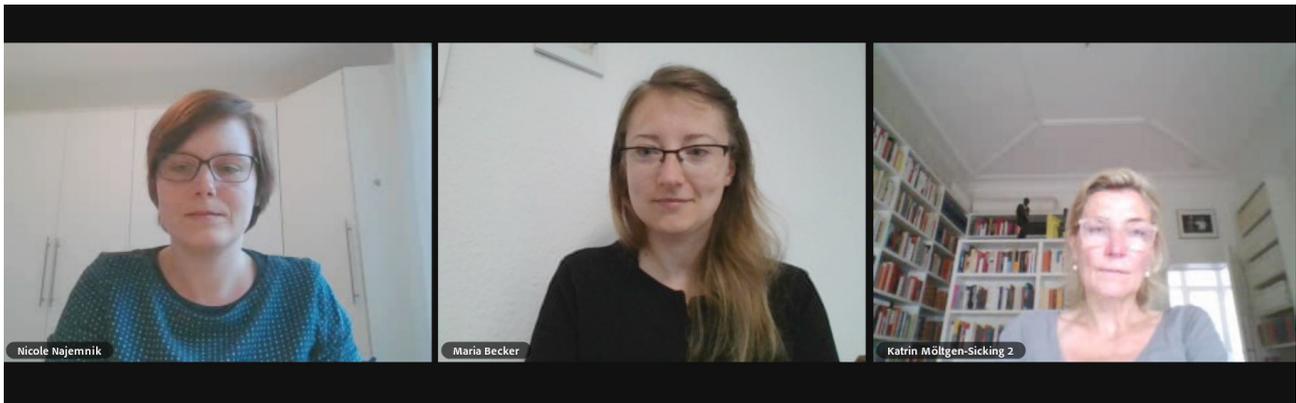
**Daniel Belavić und Claudia Theilacker** Zentralverwaltung

**Sigrid Krischer** Abteilung Duisburg, Außenstelle Mülheim an der Ruhr

## Themenreihe Forschung

### „Das Beste aus beiden Welten!“

Promovieren an der HSPV NRW



Nicole Najemnik (links) und Maria Becker tauschen sich mit Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking (rechts) per Videokonferenz aus (Foto: Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking)

Nicole Najemnik forscht seit 2017 zum Thema Online-Partizipation bei Frauen. Maria Becker möchte wissen, wie Online-Partizipation bei Flüchtlingen funktioniert. Was beide gemeinsam haben: Sie sind Doktorandinnen der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung und schreiben ihre Doktorarbeit bei Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking im Forschungskolleg Online-Partizipation, das die Hochschule in Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf betreibt.

Nicole Najemnik hat sich bewusst für eine Promotionsstelle an der HSPV NRW entschieden. Der Praxisbezug bei ihrer Arbeit sei enorm wichtig und ein direkter Zugang zu Kommunen und Verwaltungen in Nordrhein-Westfalen ein riesiger Vorteil. Beides sei an der Hochschule gegeben. Ihren Forschungsgegenstand erklärt sie wie folgt: „Frauen beteiligen sich an internetbasierten Beteiligungsverfahren nicht unbedingt weniger, aber anders als Männer. Sie sind insgesamt zurückhaltender, passiver und seltener Ideengeber“, erklärt die 32-Jährige. Als mögliche Gründe führt sie eine gewisse Unsicherheit an und dass Frauen sich eher fragten, ob ihre Ideen gut genug seien.

„Am Ende meiner Arbeit gebe ich Empfehlungen, mit welchem niederschweligen Angebot man die Beteiligung und das Aktivitätsniveau von Frauen bei der Online-Partizipation erhöhen kann. Zum Beispiel durch eine geschlechtersensible Gestaltung von Beteiligungsplattformen und eine entsprechende Ansprache der Bürgerinnen.“ Najemnik hofft, dass es pandemiebedingt nicht zu Verzögerungen kommt und sie ihre kooperative Dissertation Ende des Jahres abschließen kann. Damit wäre sie die zweite Promovendin, die formal an der HSPV NRW, in Kooperation mit der Universität Düsseldorf, promoviert wird. Der erste Promovend im Forschungskolleg Online-Partizipation, Thomas Weiler, hat bereits im letzten Jahr seine Doktorarbeit abgeschlossen. Die rechtswissenschaftliche Dissertation wurde von Prof. Dr. Frank Bätge betreut.

„Wir leisten hier Pionierarbeit und sind Grenzgänger, die vom Besten aus beiden Welten profitieren“, fasst Najemnik zusammen. Das Engagement ihrer Betreuerin im Forschungskolleg und der Feldzugang zu Probanden sei an der HSPV NRW ausgesprochen gut. Für den fachlichen Austausch mit anderen Doktorandinnen und Doktoranden würde sie die Heinrich-Heine-Universität und das dortige Promotionskolleg nutzen.

Maria Becker steht erst am Anfang ihrer Promotion. Sie hat im Oktober letzten Jahres mit der Erstellung ihres Exposé zum Thema „Online-Partizipation von Menschen mit Flüchtlingshintergrund“ begonnen. Derzeit recherchiert sie viel und beschäftigt sich unter anderem mit der Frage, wie sie einen Praxispartner gewinnen kann, da momentan zahlreiche Online-Partizipationsprojekte



aufgrund der Corona-Krise verschoben werden. Ihre Motivation, sich mit diesem Thema zu befassen, ist auf ihre praktische Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit sowie auf die Aktualität und die Wichtigkeit des Themas zurückzuführen. „In der politischen Partizipation sind Menschen mit Migrationshintergrund marginalisiert. Menschen mit Flüchtlingshintergrund haben demnach noch mehr Barrieren in ihrer politischen Teilhabe. Online-Partizipation wäre eine Alternative, mehr Teilhabemöglichkeiten für diese Gruppen anzubieten.“ Das Ziel sei eine Handlungsempfehlung für Politik und Verwaltung zu erstellen, da viele Verwaltungen Probleme haben, Menschen mit Migrationshintergrund zu beteiligen.

„Für mich ist das Begleiten von Doktorandinnen und Doktoranden ein großer Gewinn für meine Arbeit. Denn nicht nur ich profitiere von den aktuellen Forschungsergebnissen, sondern die Lehre an unserer Hochschule insgesamt“, erklärt Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Möltgen-Sicking vom HSPV-Studienort Aachen. Auch für die Studierenden ist die Situation eine Bereicherung, denn die Forschungsergebnisse der Doktorandinnen und Doktoranden werden über Veranstaltungen und Publikationen in die Hochschule getragen und in verschiedenen Seminaren und Wahlpflichtmodulen thematisiert, sodass die Studierenden einerseits daraus lernen und andererseits einen Eindruck davon bekommen, wie wissenschaftliche Forschung funktioniert.

Auf die Frage, warum ein solches Forschungskolleg wie das der Online-Partizipation für die HSPV NRW wichtig ist, antwortet Prof. Dr. Möltgen-Sicking selbstbewusst: „Wir forschen an aktuellen Themen, die insbesondere für die Kommunen in NRW bedeutsam sind. Wir können damit einen theoriegeleiteten Beitrag für die kommunale Praxis leisten.“

**Heike Lücking** Zentralverwaltung

## **Graduierteninstitut NRW**

Tagung der Fachgruppe „Soziales und Gesundheit“

Das Graduierteninstitut NRW (GI NRW), dem auch die HSPV NRW angehört, hat den gesetzlichen Auftrag, qualifizierte und interessierte Professorinnen und Professoren aus Fachhochschulen oder Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten zusammenzuführen, um kooperative Promotionen zu stärken und auszubauen.

Einige Kolleginnen und Kollegen der HSPV NRW gehören bereits den Fachgruppen „Digitales“ und „Soziales und Gesundheit“ an. Ausführliche Informationen zum GI NRW finden Sie auf der [Website des Instituts](#).

Am 29. Mai 2020 tagte die Fachgruppe „Soziales und Gesundheit“, um ein Forschungskonzept zu entwickeln, das zugleich die Basis für eine Evaluation des Graduierteninstituts auf dem Weg zum Promotionskolleg NRW bilden wird. Als wesentliches Ergebnis ist festzuhalten, dass der aufgenommene Zweig der „Versorgungsforschung“ Anknüpfungspunkte für Forschungsaktivitäten vieler Kolleginnen und Kollegen der HSPV NRW in sich birgt, beispielsweise im Sinne einer Versorgung mit öffentlicher Sicherheit oder hinsichtlich der Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen angesichts des demografischen Wandels und der Digitalisierung.

**Prof. Dr. Vanessa Salzmann** Abteilung Münster



## Veranstaltungen Vorschau

### Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für das Jahr 2020 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

10./11.09.2020	HD Crashkurs	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
15.09.2020	Stimme und Präsenz in Onlineveranstaltungen	online
17.09.2020	Learning Outcomes definieren	HSPV NRW, Zentralverwaltung
28./29.09.2020	Als Lehrende/r Studierende beraten: Beratungsgespräche effizient und studierendenzentriert führen	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
07.10.2020	Gut verständlich erklären im Online-Seminar	online
08.10.2020	Muntermethoden online	online
08./09.10.2020	Kompetenzorientiertes Prüfen	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
18./19.11.2020	Herbsttagung Kriminalwissenschaften	Die Wolfsburg, Mülheim an der Ruhr

### Kontakt

Sabrina Käsel, Tel.: 0209/1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209/1659 - 1290  
[weiterbildung-intern@hspv.nrw.de](mailto:weiterbildung-intern@hspv.nrw.de)

## Personalnachrichten

### Aus der Verwaltung

#### Einstellungen

Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

- Am 25. Mai 2020 hat Reyhan Shirvani ihren Dienst im Prüfungsamt der HSPV NRW aufgenommen.
- Zum 1. Juni 2020 wurde Steffen Mankel an die HSPV NRW versetzt und nimmt seitdem Aufgaben im Dezernat 21.2 wahr.
- Seit dem 1. Juni 2020 ist Sandra Kasek an der Außenstelle Dortmund tätig.
- Melanie Noelle Melzer ist seit dem 1. Juni 2020 am Studienort Gelsenkirchen beschäftigt.
- Seit dem 15. Juni 2020 unterstützt Andrea Fränzer das Prüfungsamt der HSPV NRW.
- Ebenfalls am 15. Juni 2020 haben Sylke Wickenkamp und Nadine Trosien ihren Dienst an der Außenstelle Dortmund aufgenommen.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start!



## Vorstellungen



Mein Name ist Sandra Kasek, ich bin 42 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Hagen.

Seit dem 1. Juni 2020 unterstütze ich das Team der Außenstelle Dortmund im Bereich TSK-Planung und Abrechnung.

Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben und bin gespannt, welche Herausforderungen auf mich zukommen. Ich bedanke mich für die herzliche Aufnahme seitens meiner Kolleginnen und Kollegen und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

**Sandra Kasek** Außenstelle Dortmund



Mein Name ist Steffen Mankel, ich bin 31 Jahre alt und komme aus Bochum.

Nach meiner Karriere bei der Luftwaffe (die fliegerische Ausbildung zum Strahlflugzeugführer musste ich leider abbrechen) habe ich im September 2012 meine duale

Ausbildung für den nichttechnischen gehobenen Dienst bei der Stadt Bochum begonnen und im August 2015 erfolgreich abgeschlossen.

Im Januar 2016 wechselte ich an die Universität Duisburg-Essen (UDE), wo ich im Personaldezernat arbeitete. Meine Tätigkeit umfasste alle Maßnahmen, die das Beschäftigungsverhältnis betreffen – von der Stellenausschreibung über das Einstellungsverfahren bis hin zur Beendigung eines Arbeitsverhältnisses.

Mein Zuständigkeitsbereich erweiterte sich Mitte September 2018 mit meinem Wechsel an die Ruhr-Universität Bochum. Dort betreute ich im Personaldezernat, wie schon an der UDE, die Beschäftigten in Technik und Verwaltung und war zudem für Eingruppierungen und Tätigkeitsbewertungen verantwortlich.

Seit dem 1. Juni 2020 unterstütze ich das Dezernat 21.2 in der Zentralverwaltung der HSPV NRW. Mein Aufgabenfeld umfasst erneut Eingruppierungen und Tätigkeitsbewertungen. Zudem bin ich Ansprechpartner für das Thema familiengerechte Hochschule.

Ich freue mich sehr auf die Zukunft und möchte mich noch einmal bei meinen Kolleginnen und Kollegen für die herzliche Begrüßung bedanken!

**Steffen Mankel** Zentralverwaltung

## Aus der Lehre

### Einstellungen für das Studienjahr 2020/2021

Für das kommende Studienjahr konnte eine Vielzahl neuer Lehrender (Professuren und Dozenten) für die HSPV NRW gewonnen werden. Am 29. Mai 2020 wurde ein Teil von ihnen in der Zentrale in Gelsenkirchen von Präsident Martin Borntäger in Empfang genommen und ernannt.

#### Professuren:

- Dr. Patrick-Benjamin Bök
- Dr. Christoph Holtwisch
- Dr. Kerstin Liesem
- Dr. Stefanie Haumer
- Dr. Christian Buchmüller
- Dr. Daniel Adams

#### Dozenten:

- Dr. Julia Bogacki



Gruppenfoto im Foyer der Zentralverwaltung (Foto: PR-Fotografie Köhring)

Wir wünschen allen Lehrenden einen guten Start in das Studienjahr 2020/2021! Weitere Ernennungen folgen in Kürze.



## Aus den Abteilungen

### DO Für den guten Zweck

Studierende spenden Geld an gemeinnützige Initiativen in Dortmund

Aufgrund der aktuellen Corona-Krise müssen Großveranstaltungen bis Ende August ausfallen. Auch die Graduierungsfeiern der HSPV-Studierenden sind davon betroffen. Aus diesem Grund entschieden sich die Studierenden der Außenstelle Dortmund dafür, bereits eingesammeltes Geld an zwei lokale Initiativen zu spenden. Die Summe in Höhe von 2.800 Euro geht zu gleichen Teilen an die ökumenische Wohnungslosen-Initiative „Gast-Haus statt Bank“ und die Bewegung „Seebrücke“, die sich für geflüchtete Menschen einsetzt.

Matthias Kleinschmidt, Studentensprecher aus Dortmund, sagt: „Als feststand, dass unsere Graduierungsfeier in diesem Jahr pandemiebedingt leider ausfallen muss, haben wir sehr schnell entschieden, das Geld nicht an unsere Kommilitoninnen und Kommilitonen zurückzahlen, sondern zu spenden.“

Norbert Wolf, Abteilungsleiter der HSPV NRW, erklärt: „Einmal im Jahr wird an unserer Hochschule der Tag der Menschenrechte begangen. Hierbei kommen die Studierenden mit gemeinnützigen Initiativen in Kontakt. Mich freut besonders, dass durch diese Spenden auch die soziale Kompetenz unserer Studierenden zum Ausdruck kommt.“

Katrin Lauterborn, Geschäftsführerin von „Gast-Haus statt Bank“, dankt mit den Worten: „Wir freuen uns besonders darüber, dass wir unsere Gäste, deren Lebensumstände durch die aktuelle Lage noch schwieriger sind als ohnehin schon, mit dieser Spende unmittelbar unterstützen können.“

Iris Schulte-Pankoke von der „Seebrücke“ ergänzt: „Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Absolventinnen und



Die Studierenden Romina Holz, Jan Mülitze, Matthias Kleinschmidt, Malte Heckert, Sebastian Schlage und Bilal Abaraghoin überreichten neben ihrer Spende auch eine Charta der Menschenrechte als Zeichen der Solidarität an Katrin Lauterborn von „Gast-Haus statt Bank“ sowie an Iris Schulte-Pankoke und Anja Sportelli von der „Seebrücke“ (Foto: HSPV NRW)

Absolventen der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung, die als Adressaten ihrer Spenden Wohnungslose und geflüchtete Menschen gewählt haben – eine Zielgruppe, die kaum eine Lobby in der Gesellschaft findet. Dies macht Mut und schafft Zuversicht.“

Begleitet wurde die Übergabe von Bernd Brandhoff, einem hauptamtlich Lehrenden, der ursprünglich die Organisation der Graduierungsfeier übernommen hatte, und Stefan Wanske, dem Verwaltungsleiter der Außenstelle Dortmund.

**Bernd Brandhoff** Außenstelle Dortmund

### GE Ein Stadionbesuch der anderen Art

HSPV-Studierende des Bachelorstudiengangs Polizeivollzugsdienst besuchen das Vonovia Ruhrstadion in Bochum

Im Rahmen des aktuellen Hauptseminars „Sport und Gewalt – Fußballspezifische Gewaltdelikte unter besonderer Berücksichtigung der Problemfelder sowie daraus resultierende polizeiliche Einsatzmaßnahmen“ haben Studierende des Studienorts Gelsenkirchen gemeinsam mit ihrem Seminarbetreuer Gordon Schüring am 24. Spieltag der 2. Bundesliga eine Exkursion ins Vonovia Ruhrstadion zum Spiel des VfL Bochum gegen den SV Sandhausen unternommen.



Vor Spielbeginn nahmen die Studierenden an einer polizeilichen Einsatzbesprechung teil, bei welcher die Einsatzkonzeption zum anstehenden Spiel präsentiert wurde. Dabei konnten sie sich selbst ein Bild von der Einsatzstruktur (besondere Aufbauorganisation) sowie von der unmittelbaren Polizeiarbeit im Rahmen des Fußballeinsatzes machen. Im Vonovia Ruhrstadion angekommen, fand abschließend eine Besprechung der jeweiligen Einsatzabschnittsführer statt. Neben der Polizei nahmen auch weitere verantwortliche Sicherheitsakteure an dem sogenannten Kurvengespräch teil. Die Studierenden erhielten zudem einen Einblick in die Befehlsstelle der Polizei im Stadion und auch die theoretische Vermittlung der Aufgaben und technischen Einsatzmittel kam nicht zu kurz.



Studierende der HSPV NRW zu Gast im Vonovia Ruhrstadion

Es folgte das Fußballspiel, bei welchem die Studierenden – neben den acht Toren – auch ein Augenmerk auf die Sicherheitslage im Stadion sowie auf mögliche polizeiliche Maßnahmen legten.

Besonderer Dank gilt Herrn Schüring als Exkursionsbetreuer und Seminarleitung, der die praxisorientierte Exkursion nach Vorabsprache mit der Führung der Polizeiinspektion Bochum und dem VfL Bochum ermöglichte.

Die Exkursionsgruppe bestand aus dem Seminarbetreuer Gordon Schüring sowie aus den Studierenden Moritz Alexander Brandt, Lars Glonke, Katharina Glasmeyer, Melanie Joswig, Maximilian Wilk, Salvatore Cartenzio, Robin Lappas, Mark Lang und Sezai Akcaoglu, welche die Exkursion als praxisnahe und wertvolle Ergänzung zum aktuellen Hauptseminar erlebt haben.

**Salvatore Cartenzio** Student an der HSPV NRW

## K Eindrücke aus dem Corona-Krisenstab der Stadt Köln

Marco Feith ist Student an der Abteilung Köln der HSPV NRW und war während seines vergangenen Praxisabschnitts im Corona-Krisenstab der Stadt Köln tätig. Über seine Erfahrungen hat er mit Prof. Dr. Götz Fellrath gesprochen.



Aufgrund der Corona-Pandemie wurde das Interview per Videochat geführt (Bild: Prof. Dr. Götz Fellrath)

**Guten Tag, Herr Feith. Sie studieren KVD im Einstellungsjahrgang 2018 an der Abteilung Köln. Welcher Weg hat sie hierhin geführt?**

Herr Feith: *Ich habe bereits von September 1999 bis Juni 2001 eine Ausbildung in der Laufbahngruppe 1.2 (ehemals mittlerer Dienst) bei der Stadt Köln absolviert. Nach vielen Jahren im Ausländeramt, zuletzt Gruppenleitung im Bezirksausländeramt Chorweiler, wollte ich mich für die Laufbahngruppe 2.1 qualifizieren und habe mich daher für das Studium an der HSPV NRW entschieden.*

**Im Rahmen des P2 kommen Sie gerade aus Ihrer Praxisphase. Was war Ihre ursprüngliche Aufgabe?**

Herr Feith: *Bis Karneval habe ich, wie vorgesehen, im Amt für Personal- und Verwaltungsmanagement im Bereich Projektmanagement und Organisation gearbeitet. Meine Aufgabe war es, ein Schulungskonzept für Prozessmanagement im Bereich E-Akte zu erarbeiten und durchzuführen. Am 28. Februar hatte ich meinen letzten Termin für diese Aufgabe.*

**Und dann änderte sich alles?**

Herr Feith: *Ja, allerdings. Es deutete sich bereits an, dass Corona auch in Deutschland ein großes Thema werden würde. Am 4. März hat Oberbürgermeisterin Henriette Reker den Krisenstab einberufen. Für den Krisenstab war eine der wichtigsten Fragen, wie wir bei der Stadt Köln im Falle einer Pandemie den Dienstbetrieb aufrechterhalten können. Meine Abteilung war von vornherein für die organisatorischen Fragen verantwortlich und hat dem Krisenstab daher zugearbeitet.*

**Was war die Aufgabe Ihres Teams?**

Herr Feith: *Eine der wichtigsten Fragen für den Krisenstab war, herauszufinden, wo welche Aufgabe durch wen, in welcher Form und mit welcher Wichtigkeit erledigt wird. Binnen einer Woche haben wir dreistufige Erhebungsbögen zu den Aufgaben, zu den Beschäftigten und zu alternativen Erledigungsformen erstellt und die Abfragen durchgeführt. Danach konnte dem Krisenstab vorgelegt werden, welche konkreten Aufgaben mit welcher Wichtigkeit zu erledigen sind oder auf welche einige Zeit verzichtet werden kann. Es war schon beeindruckend, wie viele Aufgaben in einer Großstadt wie Köln unter anderem zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gehören. Hierauf aufbauend konnten wir dem Krisenstab für jede Dienststelle genau mitteilen, welche Beschäftigten welche Aufgaben erledigen, wer zur Risikogruppe gehört und welche Aufgaben zumindest teilweise mobil erledigt werden können. Dies ist bis heute die Grundlage der kaskadierenden Personaleinsatzplanung (KEP) in Köln.*

**Und Sie waren mittendrin im Geschehen?**

Herr Feith: *Ja, mittendrin als vollwertiges Teammitglied. Ich habe mich verstärkt um die Aufbereitung der Mitarbeiterdaten gekümmert. Vielleicht hat mir dabei auch meine Erfahrung mit dem Krisenstab nach dem Einsturz des Stadtarchivs in Köln geholfen, bei dem ich damals auch mitgearbeitet habe.*

**Sie ziehen Krisen scheinbar förmlich an! Was haben Sie sich gedacht, als Sie plötzlich Teil dieses Projekts wurden?**

Herr Feith (lacht): *Scheinbar! Aber mehr Krisen müssen es nicht sein. Sicher sind solche Aufgaben spannend, aber man hat immer auch Sorge einen Fehler zu machen. Und bei wichtigen Aufgaben muss man Vertrauen in die Arbeit anderer haben, ohne selbst eingreifen zu können.*

**Wurde das Vertrauen denn erfüllt?**

Herr Feith: *Ja, das muss ich sagen. Ich wurde im Team akzeptiert, ich konnte jederzeit Fragen platzieren und meine Arbeit wurde angenommen. Bezogen auf die Zusammenarbeit der gesamten Stadtverwaltung haben alle Dienststellenleitungen ihre Funktion definitiv wahrgenommen. Ich habe auch festgestellt, dass die Stadt in Krisensituationen sehr schnell verschiedene Dinge nach vorne bringen kann, sodass wir binnen kürzester Zeit einen gemeinsamen SharePoint für unser Projekt für die gesamte Stadtverwaltung einrichten konnten.*

**Mal Hand aufs Herz. Als Dozenten möchten wir natürlich gerne wissen, ob Sie etwas aus Ihren bisherigen drei Semestern haben verwenden können?**

Herr Feith: *Vieles, was man mal gelernt oder gehört hat, konnte ich besser verstehen. Ein Projekt in der Praxis aufzuziehen, oder tatsächlich das Entstehen einer Allgemeinverfügung mitzubekommen, waren Erfahrungen, die perfekt an das Studium angeknüpft haben.*

**Herr Feith, vielen Dank für die Auskünfte und Ihnen weiterhin viel Erfolg!**



## Kontakte und Kooperationen

### Erasmus+ ab 2021

Update zum Auslandsstudium



Foto: <https://pixabay.com/de/>

Auch in Zeiten von Corona gehen die Planungen für unsere Auslandsaufenthalte weiter. In diesem Fall war es sogar nötig, mitten in der Krise, im Mai 2020, den Antrag für die Teilnahme am neuen Erasmus-Programm zu stellen. Die Anträge werden zurzeit noch von der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) der EU geprüft, wir gehen aber fest davon aus, dass wir wieder eine ECHE zuerkannt bekommen und damit am neuen Programm Erasmus+ für 2021 bis 2027 teilnehmen können.

**Wieso muss ein neuer Antrag gestellt werden? Läuft die Teilnahme nicht automatisch weiter?**

Nein, alle sieben Jahre wird das Erasmus-Programm von der EU-Kommission evaluiert und auf der Grundlage der daraus gewonnenen Erkenntnisse an neue Herausforderungen angepasst. Die HSPV NRW (damals FHÖV NRW) nimmt seit 2011 am Programm teil und wir mussten bereits 2014 einen Antrag für die neue Programmgeneration stellen.

#### Was ist eine ECHE?

ECHE bedeutet Erasmus Charta für die Hochschulbildung. Sie wird von der Europäischen Kommission auf Antrag an die Hochschulen verliehen, die sich damit zur Einhaltung von bestimmten Qualitätskriterien für die Mobilitäten verpflichten. Eine ECHE ist die Voraussetzung, um als Hochschule Auslandsaufenthalte über Erasmus durchführen zu können. Die aktuelle ECHE der HSPV NRW finden Sie [hier](#).

#### Was ändert sich ab 2021?

Nach Auskunft des Deutschen Akademischen Austauschdienstes behalten die meisten ECHE-Prinzipien weiterhin ihre Gültigkeit. Die Europäische Kommission habe in Zusammenarbeit mit Experten die Grundsätze der Charta so angepasst, dass diese die Neuerungen des künftigen Programms berücksichtigen und gleichzeitig einige bereits bestehende Grundsätze stärken. Im neuen Programm werden Schwerpunkte auf die Themen Nichtdiskriminierung, Transparenz und Integration gelegt. Empfehlungen dazu können Sie [hier](#) nachlesen.

Die zukünftigen Mobilitäten der HSPV NRW werden voraussichtlich mit einem deutlich höheren Budget durchgeführt werden können. Vor allem benachteiligte Personen sollen verstärkt aufgefordert werden, sich um einen Auslandsaufenthalt zu bewerben, da sie besonders gefördert werden können. Ein weiteres Ziel ist ein rein digitales Mobilitätsmanagement. Dazu gibt es unter anderem die Initiative „[Europäischer Studentenausweis](#)“.

**Ruth Dreidoppel** Zentralverwaltung, International Office



## Umweltschutz und Nachhaltigkeit

### „Wirtschaftswachstum in seiner heutigen Form heißt Klimawandel.“

Göpel, Maja (2020): Unsere Welt neu denken: Eine Einladung. Berlin: Ullstein Buchverlage GmbH.

Diese auf den ersten Blick sehr zugespitzte Gleichsetzung bedeutet bei genauerem Hinsehen auch (so die folgende Argumentation von Maja Göpel): Schrumpft die Wirtschaft, verlangsamt sich der Klimawandel und umgekehrt. Noch mehr Wirtschaftswachstum heißt noch mehr Klimawandel – zumindest Wirtschaftswachstum in seiner heute dominierenden Form. Allerdings wird, unserer Meinung nach, die Beschreibung „Klimawandel“ ab einem bestimmten Punkt durch das Wort „Klimakatastrophe“ ersetzt werden müssen. Zur Begründung kann man auf den Bericht des Club of Rome von 1972 verweisen. Dort wurden die „Grenzen des Wachstums“ prognostiziert, weil das Ausmaß dessen, was wir dem Planeten wegnehmen und zufügen können, beschränkt ist. „Das 30-Jahre-Update“ des Berichts bestätigt den Befund und soll als „Signal zum Kurswechsel“ verstanden werden.

Man kann auch auf „die fatale Logik unserer Zivilisation“ schauen und wie Göpel feststellen: Die Messungen des Anteils von Kohlendioxid in der Erdatmosphäre durch das Mauna-Loa-Observatorium auf Hawaii zeigen seit 1958 einen (mit drei Ausnahmen aus den letzten 45 Jahren) durchgehenden Anstieg. Die Messungen der weltweiten Wirtschaftsleistungen weisen ebenfalls eine kontinuierliche Steigerung auf. Beide Kurven verlaufen nahezu deckungsgleich. Das bedeutet: Alle Versuche, diesen Gleichschritt aufzulösen, haben bisher keinen ausreichenden Erfolg gehabt. Weder die Klimaabkommen von Kyoto und Paris noch die vielfältigen Bemühungen um den Ausbau erneuerbarer Energien. Auch die zahlreichen technischen Innovationen haben den Anstieg des Kohlendioxidanteils in der Atmosphäre nicht verhindern können. Kurz: Jeder Fortschritt, den die Menschheit ökologisch für sich und die Umwelt erreicht, wird ökonomisch durch unsere Art und Weise des Wirtschaftens zunichtegemacht.

Ein Beispiel: „Ein Tankerunglück, das einen Küstenabschnitt mit Öl verpestet, lässt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ansteigen, weil es dazu führt, dass Firmen kommen, um das Öl vom Strand zu kratzen und somit Dienstleistungen erbracht werden. Die Schäden, die durch die Ölpest im Ökosystem angerichtet worden, schlagen sich im BIP nicht nieder, weil Natur (...), solange sie einfach nur da ist, in keiner ökonomischen Bilanz auftaucht.“ (S. 79)

Das ist die Argumentation der Politökonomin und Nachhaltigkeitsforscherin Maja Göpel, nachzulesen in ihrem gerade erschienenen Buch „Unsere Welt neu denken“.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema finden Sie [hier](#).

**Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner**



## Themenreihe Medien

### Lehrebox-Live

Neues Fortbildungsangebot erfolgreich gestartet

Mit der „Lehrebox“ erhalten Lehrende der HSPV NRW seit Januar 2020 Impulse und konkrete Vorschläge, wie sie ihre Lehrpraxis sowohl in Präsenz als auch digital didaktisch sinnvoll gestalten und umsetzen können.

Die „Lehrebox“ nimmt in jeder Folge – sei es als Beitrag im Newsletter, auf der Homepage oder als Live-Angebot – ausgewählte hochschuldidaktische Themen in den Blick. Dabei wird zunächst die theoretische Grundlage abgebildet und anschließend praxisnah dargelegt, wie diese in der Präsenz- und in der Online-Lehre umgesetzt werden kann. Damit möchten wir einen Beitrag dazu leisten, die Digitalisierung nachhaltig in der Lehrpraxis zu verankern und Didaktik mit E-Learning zu verknüpfen.

Im Rahmen des Fortbildungsangebots „Lehrebox-Live“ erhalten Lehrende die Möglichkeit, sich persönlich mit uns über ausgewählte Themen auszutauschen. Die erste „Lehrebox-Live“ fand bereits am 27. Mai 2020 statt und widmete sich unter dem Titel „Wissensvermittlung in der Lehre: Vortrag mit anknüpfender Gruppenarbeit“ dem Lehrvortrag und der aktivierenden Methode „Think-Pair-Share“.

Eine typische Lehrsituation kann folgendermaßen gestaltet sein: Der Lehrende vermittelt Wissensinhalte im Rahmen eines Lehrgesprächs mithilfe einer PowerPoint-Präsentation. Zur Vertiefung und Anwendung der Inhalte wird eine Gruppenarbeit durchgeführt, woraufhin die Ergebnisse abschließend in einer Diskussionsrunde vorgestellt werden.



Foto: <https://pixabay.com/de/> (Bearbeitung: HSPV NRW)

Dies ist selbstverständlich nur ein Beispiel, aber so lassen sich 90 Minuten in der Lehre unter anderem gestalten. Was gibt es jedoch aus didaktischer Sicht dabei zu beachten? Wie lässt sich dieser Unterricht auf die Online-Lehre übertragen? Die Online-Veranstaltungen finden über Adobe Connect statt und sind im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ anrechenbar. Über kommende Termine informieren wir auf ILIAS im Bereich der „Lehrebox“. Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten Sie weitergehende Informationen.

**Dr. Angie Lämmerhirt** Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

**Katharina Kaunat** Zentralverwaltung, E-Learning-Team

### Online-Fortbildungsreihe „Gruppenarbeiten in ILIAS“

Positive Resonanz der Kursteilnehmenden während der Corona-Pandemie

Gruppenarbeiten in 

Im Frühjahr 2019 wurde die Online-Fortbildungsreihe „Gruppenarbeiten in ILIAS“ zum ersten Mal durchgeführt. Aufgrund der hohen Nachfrage fand die Seminarreihe im Zeitraum von Oktober 2019 bis Mai 2020 erneut statt und endete vor Kurzem erfolgreich. Gerade in der aktuellen Corona-Krise gewannen die Lehrinhalte noch zusätzlich an Bedeutung und das Gelernte konnte sofort in die Online-Lehre integriert werden.



Die Inhalte des Online-Formats können von den Lehrenden zeitlich und örtlich flexibel erarbeitet werden. Zudem ist die Teilnahme im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ anrechenbar.

Die Online-Schulung behandelt Fragen zur Planung, Organisation und Durchführung einer digitalen Gruppenarbeit in ILIAS und bietet gleichzeitig Raum für Praxisübungen. Die Inhalte werden in fünf Modulen vermittelt, wobei sich jedes Modul aus einer Lerneinheit in ILIAS sowie aus einer Aufgabe zur Vertiefung und Sicherung der vermittelten Kompetenzen zusammensetzt. Die Teilnehmenden lernen die Stärken von digitalen Gruppenarbeiten kennen und können dadurch ihre Lehre zielgerichtet anreichern. Das Angebot richtet sich an alle hauptamtlich Lehrenden und Lehrbeauftragten der HSPV NRW.

#### Inhalte der Module:

Modul 1: Überblick E-Learning und Gruppenarbeit

Modul 2: Forum, Etherpad und Wiki nutzen

Modul 3: Gruppenarbeitsmethoden

Modul 4: Materialien für die Gruppenarbeit finden (OER)

Modul 5: Gruppenarbeiten planen

Gerne möchte ich mich für die rege Teilnahme, das Interesse und die bisherigen Beiträge bedanken. Aufgrund der hohen Nachfrage wird die Seminarreihe im Herbst 2020 erneut angeboten. Es besteht bereits die Möglichkeit, sich auf die Teilnehmerliste setzen zu lassen.

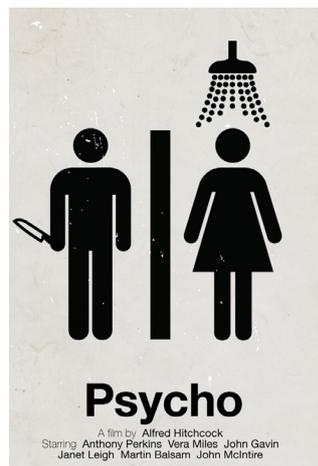
Ich freue mich auf Ihre Anmeldung!

**Katharina Kaunat** Zentralverwaltung, E-Learning-Team

## Einführung in den Videoschnitt mit „Open Shot“



Foto: Denise Jans / unsplash.com



Plakat: Viktor Hertz

Erinnern Sie sich an die Duschszene im Meisterwerk „Psycho“ von Alfred Hitchcock? Diese Szene gilt als einer der Meilensteine im Filmschnitt, da die Brutalität aus dem Zusammenspiel von Musik und Schnitt entsteht, im Bild selbst aber nicht zu sehen ist. 52 Schnitte in nur 130 Sekunden – zählen Sie gerne einmal nach. Hier finden Sie den Filmausschnitt.

Für Lehrvideos benötigen Sie weder so viele Schnitte noch die Fähigkeiten eines Alfred Hitchcocks (oder eines George Tomasinis, dem Cutter von „Psycho“), sondern nur einige Grundlagen zu den Merkmalen von Videobildern sowie etwas Übung mit einem Schnittsystem.

Mit unserem Tutorial „[Einführung in den Videoschnitt mit Open Shot](#)“ möchten wir Ihnen die Grundlagen des Videoschnitts vermitteln und eine für Anfänger geeignete Schnittsoftware vorstellen. Sehen Sie sich für die Anwendung von „[Open Shot](#)“ gerne zusätzlich die Aufzeichnung „[So geht's – Videobearbeitung für Anfänger](#)“ an.

Viel Erfolg bei Ihrem ersten Videoschnitt wünscht Ihnen das Mobile Medienlabor!

**Habiba Mohtadi und Britta Mertens** Zentralverwaltung

## Veröffentlichungen

### Religion unterbringen

Regulierung kultureller und religiöser Vielfalt in Flüchtlingsheimen

Dr. Sarah Jadwiga Jahn, hauptamtlich Lehrende an der HSPV NRW, Abteilung Gelsenkirchen, hat Ende Mai 2020 in Kooperation mit dem Centrum für Religionswissenschaftliche Studien der Ruhr-Universität Bochum eine [Handreichung](#) zum Umgang mit religiöser Vielfalt in Flüchtlingsunterkünften herausgebracht. Die [Veröffentlichung](#) beinhaltet Tipps für Behörden und Betreiber von Flüchtlingsunterkünften und steht kostenfrei zur Verfügung.

**Sandra Warnecke** Zentralverwaltung

„Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“

*Johann Wolfgang von Goethe (deutscher Dichter)*



## Nachruf

Der Studienort Bielefeld trauert um den Lehrbeauftragten

### *Wolfgang Seifried*

der am 4. Juni 2020 im Alter von 67 Jahren nach kurzer,  
schwerer Krankheit verstorben ist.

Bis zu seinem Tod trug Herr Seifried 37 Jahre lang zum Erfolg  
in der Lehre bei.

Seine Kompetenz, seine freundliche, loyale und zugewandte Art  
wird uns allen fehlen.

Für seine jahrzehntelange Verbundenheit, sind wir ihm zu tiefem  
Dank verpflichtet.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Studierende, Dozentenschaft und Verwaltung  
am Studienort Bielefeld der HSPV NRW

### Impressum

**Herausgeber** Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

**Redaktion** Ruth Dreidoppel, Alexandra Hegemann, Heike Lücking, Kathrin Lüning  
Sandra Warnecke, Andrea Niedzwetzki (V. i. S. d. P.)

**Fotos** HSPV NRW, Externe Autoren, PR-Fotografie Köhring, Jochen Tack, ADAC/dpp, ACE, pixabay.com, unsplash.com, Viktor Hertz

**Satz** Isabel Hötte

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der HSPV Aktuell finden Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: [newsletter@hspv.nrw.de](mailto:newsletter@hspv.nrw.de)

